

KONZEPTPAPIER

GRUNDBILDUNG UND KATASTROPHENVORSORGE

Mit dem vorliegenden Konzeptpapier stellen die Sektorvorhaben „Bildung und Konfliktbearbeitung“ und „Katastrophenvorsorge“ ihr Leistungsangebot zur Verknüpfung von Grundbildung und Katastrophenvorsorge vor. Es richtet sich insbesondere an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der internationalen Zusammenarbeit, die in der Grundbildungsförderung, in der Not- und Übergangshilfe, beim krisenpräventiven Wiederaufbau und in der Katastrophenvorsorge tätig sind. Katastrophenvorsorge bezieht sich dabei auf die Prävention von Katastrophen, die durch Naturereignisse wie Erdbeben, Überschwemmungen oder Vulkanausbrüche ausgelöst werden können.

DER ZUSAMMENHANG ZWISCHEN GRUNDBILDUNG UND KATASTROPHENVORSORGE

Vom Tsunami wurden in Sri Lanka Ende Dezember 2004 mehr als 80.000 Schulkinder und 3.000 Lehrer betroffen. 182 Schulen wurden zerstört. 95 Schulen müssen an neuen, sicheren Standorten wieder aufgebaut werden. Japan hat dagegen bereits von früheren Katastrophen gelernt: Die Schulen sind erdbebensicher. Schon in der Grundschule werden die Kinder mit den Naturgefahren vertraut gemacht und lernen, wie man sich auf Naturkatastrophen vorbereitet. Sie haben immer ihr kleines „Katastrophenset“ dabei: eine Taschenlampe, eine Trillerpfeife und ein Taschenradio.

Diese Beispiele verdeutlichen bereits die drei wesentlichen Aktionsfelder für Katastrophenvorsorge im Bildungsbereich: die Bildung eines nachhaltigen Risikobewusstseins mit Ansätzen zur Risikoreduzierung, die Schulung für lebensrettendes Verhalten im Notfall und der Bau katastropheresistenter Schulen.

Katastrophenvorsorge in der Grundbildungsarbeit

Risikobewusstsein, risikominderndes und lebensrettendes Verhalten im Notfall können im Rahmen der Grundbildung sowohl durch schulische und außerschulische Bildungsarbeit als auch durch ergänzende Informations- und Aufklärungsveranstaltungen vermittelt werden.

Eine Kultur der Sicherheit und Widerstandsfähigkeit erfordert ein Risikobewusstsein und die Bereitschaft der Menschen, Maßnahmen der Vorsorge zu ergreifen. Bildung für Katastrophenvorsorge schafft dieses Risikobewusstsein. Dabei ist die Berücksichtigung und Anwendung von traditionellem und lokalem Wissen zum Schutz vor Naturkatastrophen von Bedeutung. Eine Herausforderung besteht darin, die komplexen Wirkungszusammenhänge von menschlichem Handeln und Umwelt für Kinder und Jugendliche nachvollziehbar und verstehbar zu machen. Bildung für Katastrophenvorsorge kann vielfältig vermittelt werden, z.B. durch Erfahrungsweitergabe in der Familie, Bildungsangebote, Informations- und Aufklärungsveranstaltungen unter Nutzung neuer Technologien (z.B. Internet) und Medien.

Mit der Erziehung zum Risiko- und Gefahrenbewusstsein sollte bereits in der frühen Kindheit begonnen werden, damit sich das Bewusstsein in der Gesellschaft langfristig verfestigt. Lehrkräfte, Jugendliche und Kinder können als Multiplikatoren für die Sensibilisierung von

Katastrophenvorsorge in allen gesellschaftlichen Bereichen genutzt werden. Es gibt vielfältige Möglichkeiten, Vorsorgeaspekte in den Schul- und Lebensalltag zu integrieren. Dafür müssen Lehrer, Kinder und Jugendliche sensibilisiert sein und geeignetes Informationsmaterial erhalten.

Die Katastrophenvorsorge kann in die schulische und außerschulische Bildungsarbeit, die Curriculumentwicklung und Lehrerbildung integriert werden. Dabei zielen die Maßnahmen auf

- a) das Erkennen und Verstehen von Naturrisiken und ihre Bedeutung für das persönliche-Umfeld und die gesellschaftliche Entwicklung,
- b) den Erwerb von Wissen und geeigneten Handlungskompetenzen im Hinblick auf Maßnahmen der Katastrophenvorbeugung in Familie, Schule und Gemeinschaft,
- c) den Erwerb von Wissen über Maßnahmen zum Verhalten im Katastrophenfall und der akuten Katastrophenbewältigung.

Über die formale Bildung hinaus können Informations- und Aufklärungsveranstaltungen zur Schärfung des Risikobewusstseins in der Öffentlichkeit beitragen. Am internationalen Tag der Katastrophenvorsorge am 13.10.04 hatte beispielsweise das UN/ISDR einen Schreib- und Malwettbewerb für Kinder in Afrika ausgeschrieben. Im Januar 2005 erhielten die Gewinner im Rahmen eines Festakts Preise für ihre Beiträge, die anschließend veröffentlicht wurden. Derartige Veranstaltungen dienen dem besseren Verständnis von Wirkungszusammenhängen, wie der Mensch in den Naturraum eingreift und aktiv das Risiko an Naturkatastrophen erhöht. Zugleich erhalten Maßnahmen der Katastrophenvorsorge eine öffentliche Resonanz.

Die Notwendigkeit katastrophenresistenter Schulgebäude

Eine sichere Schule liegt in einer gefahrenfreien Zone oder ist so gebaut, dass sie einem extremen Naturereignis standhalten kann. Die Sicherheit der Schule kann durch Maßnahmen wie Landnutzungsplanung, bauliche Verstärkung und Notfallpläne erreicht werden. Die Qualitätsverbesserung und der Neubau von sicheren Schulgebäuden sollten langfristig Bestandteil der nationalen Entwicklungsplanung sein. Eine sichere und katastrophenresistente Schule ist wichtig, um Opfer unter Schulkindern und Lehrpersonal zu vermindern. Außerdem sind Schulen während und nach einer Katastrophe allgemein bekannte Zufluchtsorte. Diese so genannten "safe havens" müssen daher im Katastrophenmanagement explizit berücksichtigt werden.

Schulgebäude sind für eine Gemeinde eine große Investition und sollten deshalb nachhaltig und das heißt auch katastrophenresistent gebaut sein, denn ein Wiederaufbau/Neubau eines Schulgebäudes ist immer sehr kostenintensiv und belastet das in Notzeiten knappe Budget zusätzlich.

KONKRETE HANDLUNGSANSÄTZE FÜR DIE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Die UNESCO hat sich verpflichtet, im Rahmen der "International Strategy for Disaster Reduction - ISDR" die Forschung und Entwicklung von Know-how zu unterstützen, um aktiv zu einer widerstandsfähigen Gesellschaft beizutragen. Der Beitrag von Bildung zur Reduzierung der Anfälligkeit wurde auch auf der Weltkonferenz zur Reduzierung von Katastrophen 2005 in Kobe, Japan hervorgehoben. In der Enddeklaration ist das Thema Bildung mit aufgenommen

und im Aktionsplan 2005-2015 als eine von sechs Hauptaktivitäten aufgeführt¹. Da die Bevölkerung in armen Ländern häufig besonders unter den Folgen extremer Naturereignisse leidet, kann die internationale Entwicklungszusammenarbeit hier in drei Bereichen einen erheblichen Beitrag leisten.

1. Bau von sicheren, katastrophenresistenten Schulen und Bildungseinrichtungen

- Sichere Standorte sind mittels einer umfassenden Risikoanalyse definiert
- Neue Schulen werden entsprechend der Baurichtlinien katastrophenresistent erbaut
- Bestehende Schulen werden überprüft und gegebenenfalls durch bauliche Verstärkung den Richtlinien angepasst.
- Minimumstandards für regional angepasste Baurichtlinien werden entwickelt und angewendet.
- Schulen finden in der Landnutzungs- und Entwicklungsplanung besondere Beachtung

2. Einführung von Katastrophenschutzmaßnahmen in Schulen und Bildungseinrichtungen

- Schulen erarbeiten einen Notfallplan, der an die Naturgefahr angepasst und mit dem Notfallplan der Gemeinde abgestimmt ist.
- Lehrkräfte sind dafür qualifiziert, im Katastrophenfall geeignete Maßnahmen zu ergreifen.
- Die Kinder sind sich des Katastrophenrisikos bewusst und verhalten sich entsprechend von Warntafeln und Warnsignalen.
- Die Eltern wissen, dass die Schule ein katastrophensicherer Zufluchtsort ist und dass Lehrerinnen und Lehrer qualifiziert sind, im Katastrophenfall geeignete Maßnahmen zu ergreifen.
- Die Schulen sind entsprechend den Standards ausgerüstet, um als Zufluchtsstätten und Notunterkünfte zu dienen.
- Regelmäßige Katastrophenschutzübungen werden durchgeführt, an denen Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler und Eltern teilnehmen.

3. Integration von Katastrophenvorsorge in Bildungsmaßnahmen sowie Informations- und Aufklärungsveranstaltungen

- Katastrophenvorsorge mit den Aspekten der langfristigen Vorbeugung und dem Katastrophenschutz ist Teil der Curricula für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit sowie Lehrerbildung.
- Lehrkräfte und ggf. Eltern sind in Katastrophenvorsorge aus- und fortgebildet.

¹ Hyogy Framework for Action 2005-2015. Building the resilience of Nations and Communities to Disasters. www.unisdr.org/wcdr
World Conference on Disaster Reduction 18.-22.1.2005, Kobe, Hyogo, Japan. Hyogo Declaration www.unisdr.org/wcdr

- Unterrichtsmaterialien für Lehrkräfte und Schüler zur Integration von Katastrophenvorsorge in relevante Schulfächer sind entwickelt und stehen in ausreichender Anzahl zur Verfügung.
- Nationale Bildungsministerien und nationale VN Plattformen für Katastrophenvorsorge sind unterstützt. Durch „best-practice“ Beispiele, Beiträge zu Dialogveranstaltungen und Konferenzen etc. fließt das Thema Bildung und Katastrophenvorsorge in nationale und internationale Entscheidungsprozesse mit ein (z.B. UNESCO International Decade of Education for Sustainable Development 2005-2015).
- Gefahrenbewusstsein und Risikowahrnehmung werden durch Informations- und Aufklärungsveranstaltungen geweckt, in denen die Zusammenhänge von Naturgefahr und einer anfälligen Gesellschaft verdeutlicht werden.

LEISTUNGSANGEBOT

der Sektorvorhaben „Katastrophenvorsorge“ und „Bildung und Konfliktbearbeitung“

1. Wissenstransfer zu Konzepten und Instrumenten der Katastrophenvorsorge inkl. der Projekterfahrung aus Lateinamerika, Afrika und Asien.
2. Aus- und Fortbildung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der deutschen Entwicklungszusammenarbeit zu Katastrophenvorsorge.
3. Beratungsleistungen bei
 - der Erstellung von umfassenden Risikoanalysen unter Berücksichtigung von soziokulturellen und sozioökonomischen Aspekten;
 - der Entwicklung von Lehr- und Lernmaterialien zur Integration von Katastrophenvorsorge in die schulische und außerschulische Bildungsarbeit sowie Lehrerbildung;
 - der Integration von Katastrophenvorsorge in die Curricula der schulischen und außerschulischen Bildung sowie Lehrerbildung;
 - der Konzeption und Durchführung von Sensibilisierungs- und Qualifizierungskursen für Katastrophenvorsorge in der Lehrerbildung;
 - der Durchführung von Katastrophenschutzmaßnahmen;
 - der institutionellen Stärkung (capacity building) von Organisationen und Behörden im Bereich Katastrophenrisikomanagement.

LITERATUR:

BMZ (2004): Katastrophenvorsorge-Beiträge der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Materialien 135. Bonn.

GTZ (2001): Katastrophenvorsorge-Arbeitskonzept. Eschborn.

GTZ (2004): Katastrophenrisikomanagement im ländlichen Raum in Lateinamerika und der Karibik. Ausgewählte Instrumente der GTZ. Eschborn.

GTZ (2004): Risikoanalyse – eine Grundlage der Katastrophenvorsorge. Eschborn.

INEE (2004): Minimum Standards for Education in Emergencies, Chronic Crises and Early Reconstruction

ISDR (2004): Living with risk (p. 236-252). Geneva.

UNESCO/UNEP: APELL-Awareness and Preparedness for Emergencies at the local level.

Villacis, C. A. et al.: the UNESCO School Project: an educational component of the UNESCO cross-cutting theme initiative: Reduction of natural disasters in Asia, Latin America and the Caribbean.

WCDR (2005): Thematic Discussion Paper Cluster 3: Knowledge, innovation and education: Building a culture of safety and resilience.

LINKS:

Deutsches Komitee Katastrophenvorsorge: www.dkkv.org

GTZ Beratungsvorhaben Katastrophenvorsorge in der Entwicklungszusammenarbeit: www.gtz.de/disaster-reduction

Inter-Agency Network for Education in Emergencies: www.ineesite.org

United Nations International Strategy for Disaster Reduction: www.unisdr.org

KONTAKT:

Dr. Rüdiger Blumör
Beratungsvorhaben: Bildung und Konfliktbearbeitung
E-mail: ruediger.blumoer@gtz.de
Tel.: +49 (0) 6196/79-1281

Dr. Christina Bollin
Beratungsvorhaben: Katastrophenvorsorge
in der Entwicklungszusammenarbeit
E-mail: christina.bollin@gtz.de
Tel: +49 (0) 6196/79-4218